

exakte Durchführung aller Grundlehrgänge und die Erreichung der Lehrpläne zu helfen.

Experimentellen mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht durchsetzen

Wie gesagt, bezog sich die Kontrolle durch die Grundorganisationen auch auf die Hebung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Vermitteln doch gerade die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in diesen Unterrichtsfächern dem Schüler die Möglichkeit, diese bei der praktischen Arbeit sinnvoll anzuwenden. Bereits im Brief des ZK an alle Schulparteiorganisationen (November 1959) wurde ihnen die Aufgabe gestellt, die oftmals, noch vorherrschende formale Unterrichtsgestaltung überwinden zu helfen. Konsequenz soll der experimentelle Unterricht nach dem Vorbild von Schwarzenberg, Oschatz u. a. durchgesetzt, soll der Fachunterricht mit Problemen des Unterrichtstages in der Produktion verbunden, soll für die Ausbildung und weitere Qualifizierung der Fachlehrer gesorgt werden.

Die Genossen trafen noch hier und da die Auffassung an, daß die Verbindung der Schule mit dem Leben allein durch den Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion hergestellt werde. Das würde bedeuten, das Prinzip der polytechnischen Bildung und Erziehung einzuengen. Es gilt also, zuerst Klarheit unter den Lehrern zu schaffen.

Wie kam man durch die Kontrolle voran? Die Parteiorganisation der Clara-Zetkin-Schule in Magdeburg und die der Goethe-Schule in Gardelegen begannen beispielsweise damit, das gegenwärtige Niveau des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts zu analysieren. Sie stellten über den Genossen Schulleiter dem Pädagogischen Rat die Aufgabe zu veranlassen, daß jeder Lehrer seine Unterrichtsmethoden, die Anwendung von Schülerexperimenten und Schülerübungen sowie die Verbindung des Fachunterrichts mit Problemen des Unterrichtstages in der Produktion selbst einschätzt. An Hand der konkreten Unter-

lagen konnte dann diskutiert werden. Die Unterrichtsarbeit wird jetzt durch das Einrichten von mathematisch-naturwissenschaftlichen Kabinetten auf ein höheres Niveau gehoben.

Gute politische Führung

Die wichtigsten Ergebnisse der Kontrolle der Grundorganisationen wurden durch die Arbeitsgruppen ausgewertet. Die Arbeitsgruppe Magdeburg trug dem Büro der Stadtleitung ihre Empfehlungen vor, so daß das Büro einen der Lage und den Aufgaben entsprechenden Beschluß fassen konnte. Er sieht vor, daß durch die Parteiorganisationen, Schulleiter und Pädagogischen Räte alle politischen und organisatorischen Maßnahmen getroffen werden sollen, um in allen Schulen den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht auf experimenteller Grundlage durchzuführen. Unter anderem heißt es dort: „Bis Ende April 1960 sind an allen Schulen durch die Pädagogischen Räte Analysen zu erarbeiten und Beschlüsse zu fassen, die alle pädagogischen und organisatorischen Maßnahmen zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus enthalten, insbesondere die Förderung der Selbsttätigkeit der Schüler und die Verbindung zum Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion.“ Der Beschluß ergänzt die positive Führungsarbeit der Stadtleitung Magdeburg, die sich regelmäßig mit der polytechnischen Bildung und Erziehung beschäftigt.

Die Kreisleitung Gardelegen dagegen wurde durch die Arbeitsgruppe auf viele Hauptprobleme der polytechnischen Bildung und Erziehung gelenkt und kommt erst jetzt, indem sie die positiven Erfahrungen aus den Grundorganisationen aufgreift, zu einer strafferen politischen Führung. Die Genossen in Gardelegen besaßen keine exakten Kenntnisse. Das Büro der Kreisleitung hatte sich seit der Auswertung des 4. Plenums (in dessen Ergebnissen der Beschluß zum Aufbau der polytechnischen Oberschule im Kreis gefaßt wurde) nicht wieder grundlegend mit Problemen der sozialistischen Schulpolitik beschäftigt. Die Folge: ihre Arbeit auf dem Gebiet der Schulpolitik